

Cissampeli mucronatae radix et folium (+ - !)

Anwendung

Verwendung in der afrikanischen Volksmedizin :

Bei Magenbeschwerden, Koliken, Husten, Geisteskrankheiten, Lepra, Urin-Verhalt und Nierenschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Schlangenbiß, Eingeweidewürmern, Geschlechtskrankheiten, Bilharziose und Malaria ein Dekokt oder Mazerat der Wurzel oral oder lokal, bei rheumatischen Beschwerden die Wurzelasche lokal,

bei Dysmenorrhoe und Metrorrhagie, Urinverhalt und Nierenschmerzen, Keuchhusten, Augenentzündungen, Diarrhöe und Dysenterie, zur Wundheilungsförderung, bei Kopf- und Abdominalschmerzen oder sonstigen Schmerzzuständen Zubereitungen aus den Blättern und gelegentlich belaubten Zweigen oral oder lokal.

Die frische Frucht gilt als wirksam bei Dysenterie und Diarrhöe, der Gesamtpflanzen-Extrakt wird äußerlich bei Syphilis angewandt.

Dosierung

Keine Angaben

Wirkmechanismen

Toxisch (Fischfanggift), diuretisch, analgetisch, vermifug, curareähnlich myopleg und zentral-depressiv wirkend, antiinflammatorisch, antitussiv, antileukämisch, sedativ, antibakteriell, hypotensiv, antineoplastisch

Die quartären Reinalkaloide Cissamparein, I-Bebeerin (I-Curin) und d-Isochondodendrin zeigten deutliche Hemmwirkung auf menschliche Nasopharynx-Karzinom Zellkulturen. D-Isochondodendrin wirkt analgetisch und weist signifikante Hemmwirkung gegen Leishmania-Arten und Trypanosoma cruzi auf.

Verschiedene Extrakte der Pflanze bewirkten im antibakteriellen Test z.T. eine völlige oder teilweise Wachstumshemmung von Staph. aureus, Mycobacterium smegmatis, Candida albicans und Bacillus subtilis.

Das in den Blättern enthaltene Laudanosin, ein Opium-Nebenalkaloid, wirkt bei Ratten hypotensiv.

Das isolierte Aporphin Bulbocapnin zeigte sedative Effekte, das in der Pflanze vorkommende Nuciferin wirkt ZNS-depressiv analog der Wirkung von Chlorpromazin, außerdem ist es antiinflammatorisch, analgetisch und antitussiv wirksam, besitzt Evipan-verstärkende Effekte, Antiserotonin-Aktivität und adrenerge Blockierungsfähigkeit.

Das quartäre Magnoflorin wirkt hypotensiv und zeigt neuromuskuläre, curareartige Effekte.

Pareirubrin A und B wiesen antileukämische Eigenschaften auf.

Die Ergebnisse aus den pharmakotoxikologischen Versuchen bestätigen z.T. die Anwendung der Droge bei entsprechenden Krankheitsbildern in der Volksmedizin.

Die positive Wirkung der Droge ist nach den gültigen Kriterien für klinische Prüfungen zur Wirksamkeit bisher nicht belegt.

Anwendungsbeschränkung

Die gesamte Pflanze, insbesondere die Wurzel, ist reich an toxischen Alkaloiden. Wurzel-Extrakte wiesen im Tierversuch ausgeprägte curareartige muskellähmende Wirkung auf.

Die nichtquartäre Fraktion der Wurzel-Rohalkaloide verursachte bei Mäusen mit 2 g/kg oral nur Bradypnoe und verminderte Aktivität, 50-100 mg/kg i.p. bewirkten eine verlängerte Depression der motorischen Aktivität, 250 mg/kg wirkten letal. 2,5-10 mg/kg führten bei Katzen zu Atemstillstand.

Die quartäre Methiodid-Fraktion produzierte bei Mäusen mit 2000 mg/kg oral Dyspnoe, Verminderung der motorischen Aktivität, intensiven Tremor, Diarrhöe, Erbrechen, Cyanose, asphyktische Konvulsionen und schließlich Exitus. Bei i.p. Applikation führten bereits 10 mg/kg zum Tod.

Das aus der Droge isolierte Hayatinmethochlorid wirkt postsynaptisch blockierend in Ratten, Katzen, Hunden und Nerv-Muskel-Präparationen von Fröschen sowie muskellähmend in Mäusen und Kaninchen ähnlich d-Tubocurarinchlorid.

Das isolierte Hayatinmethiodid wurde in Indien in 100 Fällen als Ersatz für d-Tubocurarin getestet, die Wirkdauer war bei gleichen Dosen etwa analog.

In China wird der Gesamtalkaloid-Extrakt von *Cyclea hypoglauca*, der wie *C. mucronata* I-Bebeerin, Isochondodendrin und Cycleanin enthält, klinisch als Muskelrelaxans eingesetzt.

Charakteristik

Die Droge wird aus Wurzeln, Blättern und belaubten Zweigen gewonnen, sehr selten auch aus den Früchten.

Substanzen

Die Gesamtpflanze ist alkaloidreich, vorherrschend sind I-Bebeerin, (I-Curin), und d-Isochondodendrin.

Wurzel: je nach Standort die Alkaloide Hayatin, Hayatinin, Isochondodendrin, Hayatidin, Cycleanin, Dicontin, Dehydrodicontin, des weiteren das Flavonoid Quercitol, Arachin-, Stearin- und Linolsäure, Pareirubin A und B

Blätter: Hayatin, Hayatinin, Hayatidin, I-Bebeerin, Cycleanin und das Flavonoid Quercitol

Stamm und Blätter: Corytuberin, Laudanosin, Nuciferin, Magnoflorin und Bulbokapnin

Die Gesamtpflanze enthält zudem das Bisbenzylisochinolin Cissamparein.

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Volkstümliche Namen

Indikationen

Diarrhoe (Andere)

Dysenterie (Andere)

Magen-Darm-Beschwerden (Andere)

Rheuma (Andere)

Schmerzen (Andere)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Keine

Wirksamkeit

Unzureichende Informationen für eine Bewertung